



Kolumne von Gerd Stachow – Oktober 2010

"3. Oktober - 20 Jahre Einheit"

Ich weiß, das hört sich jetzt nach einer politischen Kolumne an. Keine Angst, die wird auch nicht politischer als das, was uns so tagtäglich bewegt. Bei uns, hier im Nordwesten der ehemaligen DDR (da sind wir doch schon politisch) ist seit gestern Mistwetter. Nieselregen und saukalt - da beneide ich doch die Berliner, die - so sieht es jedenfalls im Fernsehen aus - die Feierlichkeiten bei Sonnenschein begehen. Gestern Mittag habe ich im Wohnzimmer gegessen und dabei X-Faktor gesehen. Nun weiß ich ja, dass es unter gestandenen Musikanten eher als ehrenrührig gilt, sich Sendungen wie X-Faktor, DSDS, Popstars oder Supertalent anzusehen. Ernsthafte Musiker im gesetzten Alter stehen ja über solchen Sachen! Ich weiß allerdings nicht so recht, ob so mancher gestandene Musikant da nicht ein bisschen schief liegt. Vielleicht sind solche Meinungen sogar meilenweit daneben. Wenn diese gestandenen Musikanten mal von ihrem hohen Ross herunterkommen und sich solche Sendungen vorurteilsfrei anschauen würden, entdeckten sie eventuell, was da für junge Talente in Deutschland schlummern. Gut, das ganze Getöse von Bohlen, Connor, Soost und Co. drumherum kann man sich ja wegdenken. Dann bleibt aber unterm Strich übrig, dass junge Menschen mit einem riesigen künstlerischen Potenzial auf den Musikmarkt drängen. Auch wenn sie vorerst noch große Hits anderer Künstler nachsingen, kann doch niemand die wunderschönen Stimmen verleugnen, die darauf warten, dass talentierte Komponisten und Texter sich ihrer annehmen um eigene, richtig gute Musik zu machen. Das ist aber nur der eine Teil der Erkenntnisse, die so ein Regentag an der Ostsee mit sich bringt. Trotz des Nieselregens habe ich gestern Abend meinen müden Körper zu den Einheitsfeierlichkeiten nach Lübeck Schlutup und Selmsdorf bewegt. Dort war für 20.30 Uhr Peter Schilling mit seiner Band angekündigt. Ihr wisst schon: Major Tom..., Die Wüste lebt..., Terra Titanic... usw. Komisch eigentlich, dass einem meistens nur die alten Nummern einfallen. Aber, das liegt wohl eher daran, dass man selbst nicht mehr so taufrisch ist. Die neueren Nummern von Schilling waren seltsamer Weise bei den jungen Leuten, die vor der Bühne standen, alle bekannt und wurden begeistert mitgesungen. Ihr könnt euch nicht vorstellen, was da von der ersten Sekunde an für eine Professionalität von der Bühne herunterkam. Da saß jeder Akkord, stimmte jeder Einsatz, gab es keine Texthänger und kein Notenblatt auf der Bühne. Hut ab, kann ich da nur sagen. Aber, so ist das eben. Wenn man oben mitspielen will, muss man als Künstler was herüberbringen. Uns alten Zauseln hätte da Major Tom auf der Terra Titanic vielleicht gereicht, weil es ja so toll ist, von den Erlebnissen der Jugend und den Erfolgen, die man vor 30 Jahren hatte, zu träumen. Um am Markt zu bestehen, reicht das keinesfalls. In diesem Zusammenhang kamen dann heute, am Tag der Einheit, natürlich auch ganz super die Bilder über Menschen, die in den 20 Jahren deutscher Einheit die verschiedensten Wege gegangen sind. Seltsamer Weise gibt es da immer noch die unterschiedlichsten Aussagen. Am Leichtesten hatten es wohl die, die 1989 noch Kinder oder Jugendliche waren. Davon haben viele ganz schnell begriffen, dass weder mit Nostalgie noch mit Ostalgie die Welt zu bewegen ist. Gut, auch einige Ältere haben die Ärmel aufgekremgelt und sind nach der Wende ihren Weg gegangen. Da wurde dann schon mal aus dem Jungspund aus der Provinz ein Typ, der seine ehemaligen Vorbilder auf der Überholspur hinter sich gelassen hat. Allerdings bemerke ich doch immer noch, vorwiegend bei älteren Menschen, dass ein Großteil ihrer Persönlichkeit sich noch in der Vergangenheit befindet. Das sind dann auch oft die, die auf der Innenbahn der Überholspur waren. Ganz schlimm sind natürlich die, die das selbst nicht merken. Ist schon komisch, was für Gedanken sich mir an so einem Feiertag aufdrängen. Egal, ich denke, dass, wer den nötigen Grips hat, in den letzten 20 Jahren begriffen haben müsste, dass das Leben sich viel rasanter entwickelt als früher. Schade eigentlich um Leute, die vor der Wende mal fähige Köpfe waren, dem Tempo der Zeit aber anscheinend nicht gewachsen sind. Ein Glück für sie, wenn die natürliche Auslese sie altersbedingt in die Rente entlässt. Allen anderen sei gesagt, dass die kommenden 20 Jahre wohl noch schnelllebiger sein werden, als es die letzten waren. Wer von diesem Kuchen noch ein Stück abhaben will, der sollte sich darüber im Klaren sein, dass mit DDR-Nostalgie keine Zukunft gestaltet wird.

In diesem Sinne und bis bald, Euch Euer Gerd